

die Verbindung war, zeigen die beiden Kriege gegen König Waldemar Atterdag von Dänemark sowie der Hansatag und die Konföderation von Köln vom Jahre 1367, mit denen sich der 4. und 5. Abschnitt beschäftigt. Der Friede von Stralsund mit Dänemark 1370 bezeichnet den Höhepunkt der Hanamacht. Nicht lange darauf begann das Ringen um die Vereinigung der drei nordischen Königreiche, die schließlich 1397 zu Kalmar erreicht wurde. In diesen Kämpfen tauchten die Seeräuber als selbständige politische Macht auf und trieben fast 50 Jahre ihr schreckliches Handwerk in den nordischen Meeren unter dem Namen Vitalien-, d. h. Viktualien-Brüder, weil sie anfänglich Stockholm mit Lebensmitteln versorgten. Das schildert anschaulich der 6. Abschnitt. Der siebente belehrt über Verfassung und Handelswesen der Hansa. Die beiden folgenden über die wichtigsten Niederlassungen im Auslande, und zwar der achte über den Stahlhof zu London, dessen Grundriß beigegeben ist, der neunte über die Kontore in Nowgorod am Ilmensee, in Bergen und Schonen, zu Brügge und Antwerpen. Der 10. Abschnitt behandelt den Verfall des Bundes, führt bis in die neueste Zeit herauf und klingt hoffnungsfreudig in einen Preis der Seemacht des neuen deutschen Reiches unter Kaiser Wilhelm II. aus, dessen Bild das Buch als letzte der 17 hübschen Illustrationen schmückt. In die Darstellung sind recht lehrreiche kulturhistorische Erörterungen, z. B. über Geld und Münze, verwoben. Die wenigen Stellen, die religiöse Dinge berühren, sind völlig korrekt. Der Zusammenhang der Kulturgeschichte mit der politischen ist im allgemeinen ausreichend hergestellt. Wenn dem Vertrage von Merse (S. 4) solche Bedeutung beigemessen wird, so hätte meines Erachtens auch der deutsche Sieg von Andernach 876 und Lotharingens Abfall und Wiedererwerbung im ersten Viertel des 10. Jahrhunderts, ferner Seite 83 die Navigationsakte und Seite 121 Gustav Adolfs sowie Kaiser Ferdinand II. und Wallensteins maritime Pläne Erwähnung verdient. S. 92 Z. 8 v. o. muß es statt Reichsadler Reichsapfel heißen. Das Buch wird von der reiferen Jugend, zumal von der kaufmännischen Jungmannschaft, mit großem Interesse gelesen werden, und ist überhaupt der weitesten Verbreitung wert.

Ursfahr. Dr. Johann Zöchbauer.

30) **Die sieben Schmerzen Mariens.** Sieben Aquarellfarbendrucke mit Mappe M. 60. — = K 72. —; einzelne Blätter M. 10. — = K 12. —. Bildgröße 40×32 cm, mit Rand 70×50 cm. München, Karlstraße 6. Gesellschaft für christliche Kunst.

Unter Hinweis auf den vorzüglich orientierenden Artikel „Zur Geschichte der Verehrung der Schmerzen Marias“ (Quartalschrift 1910, S. 14 ff.) möchten wir fromme Marienverehrer aufmerksam machen auf den Gemäldezyklus, welchen der vlämische Maler Josef Janssens für den Dom in Antwerpen schuf und der vom Kardinal Mercier im November 1910 die kirchliche Weihe erhielt. Diese künstlerisch wie religiös wirklich bedeutenden Bilder sind nun in vollendeter farbiger Nachbildung erschienen und in hohem Grade geeignet, die Andacht zu den Schmerzen Mariens zu fördern. Wegen ihrer ästhetischen Vorzüge, die eingehend zu würdigen uns der Platz nicht gestattet, die aber von berufener Seite reiche Anerkennung fanden, bilden sie einen würdevollen Schmuck für Privatkapellen und kleinere Kirchen, die keinen Kreuzweg besitzen, wie überhaupt für das christliche Haus. Der im Verhältnis zu gewöhnlichen Farbendruckbildern etwas hohe Preis erklärt sich daraus, daß diese Reproduktionen in teurem Aquarelldruck hergestellt wurden, der die Feinheiten des Originals möglichst getreu wiedergibt und auch lichtbeständiger ist und dauerhafter in den Farben. Illustrierter Prospekt gratis!

Meran.

P. Berthold Tüttine S. D. S.

31) **Ludwig Richter.** Von Dr. H. Holland. Mit 66 Illustrationen. 1.—10. Tausend. München, Karlstraße 6. Gesellschaft für christliche Kunst. 40 S. M. —.80 = K —.96; 20 Stück direkt à M. —.50 = K —.60.